

# Färben nach Lust und mit Laune

**Gast der Woche** Bettina Kräl kennt alle Färbepflanzen, die Exoten und die Heimischen, und gibt ihr Wissen in Kursen, auf Märkten und in Museen weiter. *Von Angelika Bachmann*

Wenn Bettina Kräl ihre Seidentücher ausbreitet, kann man sich gar nicht sattsehen an den intensiven, warmen Farben. Schilfgrün schmiegt sich an Senfgelb, Apfelgrün an Indigo. In einem fast schwarzen Seidentuch schimmert es dunkel-dunkel-violett. Und das sanfte Korallorange ruht inmitten der ganzen Farbigkeit. Die Tücher sind allesamt gefärbt mit Naturfarben – ein Handwerk, das Bettina Kräl sich zum Hobby gemacht hat und mit dem man sie immer wieder auf Mittelaltermärkten in der Region trifft. Dann ist sie umringt von Kindern und Erwachsenen, die kleine Baumwollbeutel oder Schals in große Kessel mit bunter Färbeflüssigkeit versenken und gespannt darauf warten, was dabei heraus kommt.

Bettina Kräl ist meistens genauso gespannt. Denn welche Farbschattierung tatsächlich erreicht wird, das ist nie genau vorhersehbar. „Das hängt von vielem ab“ – vom Mineraliengehalt des Wassers, von der Qualität der Färbepflanze und manchmal auch von der eigenen Laune, ist Kräl überzeugt.

Im Hauptberuf ist die Tübingerin kaufmännische Angestellte bei einem Baustoffhändler. Zusammen mit ihrem Mann Marcus gründete sie 2004 einen Online-Handel für Kräuter und Gewürze. „Wir haben dann überlegt, was man noch damit machen kann“, erzählt Kräl. Cremes, Seifen und andere Kosmetika? Machen schon alle. Färbereien dagegen gibt es nur wenige.

Mithilfe eines Buchs erarbeitete sie sich die Grundkenntnisse – und lernte dabei auch viel über Pflanzen, die hierzulande auf Wiesen und in Gärten wachsen. Mit der Goldrute etwa kann man ganz einfach färben: „Abschneiden, einweichen, aufkochen“ – dann die Blüten entfernen und das Tuch in der Flüssigkeit eine Zeitlang sieden lassen.

Goldrute färbt ein sattes Senfgelb – „fast wie die Blüten“, kann aber auch einen deutlichen Grüntisch enthalten. Schafgarbe ergibt ein weiches Gelb, Schilf ein leuchtendes Maigrün. Reiche Bestände an

„Bei synthetischen Farben würde man da schreiend davonlaufen.“

Schilfblüten entdeckte sie zwischen dem Hornbach-Baumarkt und der Bundesstraße. „Ich wusste aber nicht, wem das Gelände gehört.“ Ein Anruf bei Hornbach klärte die Lage: Es gehört dem Baumarkt, dessen Geschäftsleitung auch nichts dagegen hat, dass Kräl dort Färbepflanzen erntet.

Andere Färbemittel sind nur über Importeure zu erhalten, etwa Cochenille-Läuse. Die getrockneten Insekten werden im Mörser zerstoßen. Das Läuse-Pulver färbt pink bis magenta. „Früher war das die Farbe im Campari“, weiß die Tübingerin. Mittlerweile wird der

italienische Likör mit synthetischem Farbstoff hergestellt. Cochenille ist aber nach wie vor ein zugelassener Lebensmittelfarbstoff (E120). Läuse-Farbe im Himbeerjoghurt oder in roten Süßigkeiten? Auch nicht schlimmer als synthetischer Farbstoff, findet Kräl. Schließlich sei Cochenille ein natürlicher Stoff.

Ein anderes tierisches Färbemittel hat Geschichte geschrieben. Zum Pressetermin hat Kräl das Gehäuse einer Purpurschnecke mitgebracht, samt einem kleinen purpurnen Wollbüschel. Der Purpur-Farbstoff wird aus der Drüse der Schnecke gewonnen. „Und Drüsen von



Färbte einst des Kaisers Kleider: Purpur wird aus der Drüse der Purpurschnecke gewonnen.



Getrocknete Cochenilleschildläuse (In der Box) waren schon bei Ägyptern und Römern ein beliebtes Färbemittel. Bilder: Ulrich Metz

Schnecken sind winzig!“ 6000 bis 8000 Schnecken brauche man, um ein Gramm Purpur zu gewinnen. Ein vierzigstel Gramm kostet 80 Euro. „Und damit kann man nicht viel färben.“ Kein Wunder, dass die Luxus-Farbe bei den Römern den Senatoren, im Mittelalter Kaisern und Kardinälen vorbehalten war. Heutzutage gibt es längst synthetisch hergestellten Ersatz.

Mit ihrem Wissen über Färbepflanzen und die Geschichte der Farben ist Kräl mittlerweile gefragte Expertin: nicht nur auf Märkten und Museums-Erlebnistagen, sondern auch bei den Museen selbst. Dem archäologischen Freilicht-Museum am Federsee ist sie seit 14 Jahren verbunden. Seit 3 Jahren hat sie dort einen Färbegarten mit bronzezeitlichen Färbepflanzen wie Reseda, Färberwaid oder Krapp.

Einen solchen Garten hat sie nun auch bei der Villa Stein in Hechingen angelegt – dort aber mit Pflanzen, die die Römer zum Färben verwendeten. Zu dem, was man hierzulande aus der Bronzezeit kannte, kam damals Importware hinzu. Unter anderem haben die Römer die Walnuss nach Mitteleuropa gebracht. Deren grüne Außenschalen ergeben eine braune Färbung.

Hätte sie nicht Lust, ihren Bürojob an den Nagel zu hängen und sich ganz der Färberei zu widmen? Nein, sagt Kräl entschieden. „Dann wäre es ja ein Muss.“ So kann sie färben, wann und wie sie Lust und Laune hat. Ohnehin: Wer einen Laden in Tübingen eröffnen will, müsse hohe Mieten bezahlen. „Dann müsste ich die Tücher zum doppelten Preis verkaufen.“

Mit wie viel Spaß sie ihr zeitaufwändiges Hobby betreibt, merkt man, wenn sie mit den Tüchern hantiert, die Wollknäuel auffächert oder Farben kombiniert. Bei Naturfarben, sagt Kräl, kann man fast



Liebt ihr Hobby, will daraus aber keinen Beruf machen: Bettina Kräl.

alles zusammen sehen auch Pink und das orangebraune Krapp. „Bei synthetischen Farben würde man da schreiend davonlaufen“.

Sie selbst kleidet sich bei weitem nicht nur in selbst gefärbte Baumwollstoffe. „Ich trage auch

Kunstfaser und vor allem liebend gern Schwarz.“ Letzteres hat den Vorteil, dass bunte Tücher als Accessoires hervorragend zur Geltung kommen. Sie nach ihrer Lieblingsfarbe zu fragen, ist müßig. Da kann sie sich nicht entscheiden. Besonders gern färbt sie jedoch mit Blauholz, das faszinierend wandelbar ist. Am Anfang färben sich die Tücher nahezu schwarz mit einem Hauch violett. Im Laufe der Zeit – mit Blauholz kann man ewig färben“ – nimmt der Pigmentgehalt der Färbeflüssigkeit dann immer weiter ab. „Am Ende erhält man Silbergrau.“

## Bettina Kräl

1982 geboren in Tübingen  
2002 Abitur an der Mathilde-Weber-Schule Tübingen  
anschließend kaufmännische Ausbildung  
seit 2004 Gründung eines Online-Versands für Kräuter  
seit 2005 Aufbau der „Pflanzen-Färberei“

Info Ein Farbetagebuch, Projekte und Kurse finden sich auf [www.mittelalterkraeuter.de](http://www.mittelalterkraeuter.de)